

5. III. 12
5. März 1912

Reinkarnation und Karma und ihre Bedeutung

für die Kultur der Gegenwart.

III.

Wir haben hier an dieser Stelle jahrelang betrachtet theosophische Wahrheiten, theosophische Erkenntnisse. Wir haben versucht, uns dem, was wir glauben "Theosophie" nennen zu müssen, von den verschiedensten Richtungen her zu nähern und in uns dasjenige aufzunehmen, was aus den theosophischen Erkenntnissen heraus kommen kann. Es wird sich nun empfehlen einmal gerade im Verlaufe derjenigen Betrachtungen, die wir zuletzt hier angestellt haben und noch anstellen werden, die Frage aufzuwerfen: was den Menschen der Gegenwart, den Menschen unserer Zeit die Theosophie überhaupt eigentlich geben soll und geben kann? Was sie enthält, diese Theosophie, von dem wissen wir ja durch unsere Betrachtungen ein gut Stück, und wir können daher auf Grundlage der Bekanntschaft mit einigen theosophischen Wahrheiten an die Frage herantreten: Was kann die Theosophie den Menschen der Gegenwart geben?

Wenn wir an diese Frage herantreten, müssen wir vor allen Dingen darauf bedacht sein, das theosophische Leben, die theosophische Bewegung - in unsern Gedanken wenigstens - scharf zu trennen von irgend einer gesellschaftlichen Einrichtung, von irgend etwas, was man mit dem Namen "Theosophische Gesellschaft" belegen könnte. In der Wirklichkeit wird ja das ganze gegenwärtige Leben selbstverständlich immer wieder und wieder notwendig machen, dass sich diejenigen, die Theosophie treiben wollen, vereinigen in gesellschaftlicher Art. Aber wenn diese Vereinigung notwendig ist, so ist sie eben mehr notwendig durch das ganze, ausserhalb der Theosophie stehende Leben - als etwa durch den Inhalt und durch Gesinnung oder durch sonst irgend etwas innerhalb der Theosophie selber. Theosophie an sich könnte ja heute durchaus so verkündet werden, wie irgend etwas anderes

gegenwärtig unter den Menschen verkündet wird. Theosophie als solche könnte - denkbar wäre das durchaus - so verkündet werden, wie etwa Chemie heute unter den Menschen verkündet wird, und es könnten die Menschen zu den theosophischen Wahrheiten herankommen, wie sie an Chemie oder Mathematik herankommen. Was dann für die Seele des Einzelnen daraus folgt, wie die Seele des Einzelnen die Theosophie aufnimmt und zum Impuls des Lebens macht, das könnte dann Sache eines jeden Einzelnen sein. Eine "Theosophische Gesellschaft" oder irgend eine Vereinigung, um Theosophie zu treiben, macht der Umstand, die Tatsache notwendig, dass Theosophie als solche etwas ist, was als etwas völlig Neues, als eine völlig neue Erkenntnis in unsere Gegenwart hereintritt und aufgenommen werden soll von dem geistigen Leben, während die Menschen draussen, im aussertheosophischen Leben eigentlich durchaus nicht nur, - sagen wir - die allgemeine Seelenverfassung der Gegenwart brauchen, um Theosophie auf sich wirken zu lassen, sondern auch zu dieser gewöhnlichen Seelenverfassung, wie sie die Menschen heute haben, eine besondere Vorbereitung des Gemütes, des H e r z e n s, brauchen. Und eine solche Vorbereitung des Gemütes und des Herzens kann nur angeeignet werden durch das Zusammenleben in unsern theosophischen Zweigen oder theosophischen Verbindungen oder dergleichen. Da eignen wir uns an eine gewisse Art des Denkens, eine gewisse Art des Fühlens, so dass wir dadurch in die Lage kommen, Dinge als ernsthaft zu betrachten, welche die Menschen, die heute draussen in der Welt stehen und kaum etwas von Theosophie gehört haben, ganz selbstverständlich und begreiflicherweise vielleicht sogar als tolle Phantastereien ansehen müssen. Gewiss, es könnte eingewendet werden, Theosophie würde auch verbreitet durch öffentliche Vorträge, welche da zu ganz unvorbereiteten Menschen sprechen. Aber gerade die, welche im engeren Sinne gesellschaftsmässig unsern Kreisen angehören, werden wissen, dass der ganze Ton und die ganze Art und Weise der Haltung eines theosophischen Vortrages anders sein muss, wenn er vor einem unvorbereiteten Publikum gehalten wird, als vor denjenigen, zu denen man so sprechen kann, dass sie durch den Drang ihres Herzens, durch die ganze Art und Weise ihrer inneren Gesinnung das ernst nehmen, was das grosse Publikum noch nicht ernsthaft nehmen könnte. Und dies, was jetzt angedeutet worden ist, wird in der nächsten Zukunft nicht etwa besser werden;

sondern es wird in der nächsten Zukunft immer stärker und schärfer hervortreten. Die äussere Gegnerschaft gegen alles Theosophische wird immer grösser und grösser werden in der Welt - und zwar aus dem Grunde, weil gerade Theosophie in unserer Gegenwart etwas im höchsten Grade *Z e i t g e m ä s s e s*, etwas im höchsten Grade Notwendiges ist, und weil gegen das Allernotwendigste, gegen das Allerzeitgemässeste die Auflehnung der Menschen im Grunde genommen immer am allerstärksten ist.

Nun könnte die Frage entstehen: Warum denn das? Warum ist die Auflehnung der Menschenherzen irgend eines Zeitalters am allerstärksten gegen das, was dieses Zeitalter am allernotwendigsten braucht? - Das ist etwas, was der Theosoph sollte begreifen können, was aber zu schwierig ist, um es vor einem unvorbereiteten Publikum auch nur im allerentferntesten klar zu machen.

Der Theosoph weiss, dass es *l u z i f e r i s c h e* Kräfte und Wesenheiten gibt, die hinter der allgemeinen Evolution zurückgeblieben sind. Die wirken durch die Menschenherzen, durch die Menschenseelen, und sie haben das allergrösste Interesse daran, in den Zeiten, in welchen das Streben nach Aufwärts am grössten wird, ihre Attacken, ihre Angriffe am allerstärksten aufzumachen. Weil nun die Auflehnung der Menschenherzen gegen das, was vorwärts strebt in der Menschheitsentwicklung, von den luziferischen Kräften herührt, und weil diese ihre Attacken dann unternehmen werden, wenn es ihnen sozusagen an den Kragen geht, deshalb müssen diese Attacken - also auch die Auflehnung der Menschenherzen - in solchen Zeiten am allerstärksten sein. Daher werden wir verstehen, dass die für die Menschheit bedeutsamsten Wahrheiten sich von jeher eingelebt haben in die Menschheitsentwicklung dadurch, dass sie mit dem Umstande rechnen mussten, dass sie die stärksten Widerstände finden. Etwas, was sich nicht sehr unterscheidet von dem, was sonst auch vorkommt in der Welt, wird kaum starke Widerstände finden. Aber was deshalb in die Welt tritt, weil die Menschheit seit langem darnach dürstet und es nicht empfangen hat, das ist zugleich das, was die stärksten Attacken der luziferischen Kräfte herausfordert. Und so ist eine "Gesellschaft" eigentlich nichts weiter als ein Schutzwall gegen dieses ganze, als begreiflich charakterisierte Verhalten der Aussenwelt. Man muss etwas haben, innerhalb dessen man diese Dinge so vertreten kann, dass man sagen kann: Diejenigen, zu denen man

spricht, oder mit denen man zusammen ist, sie bringen der Sache ein gewisses Verständnis entgegen, und die andern, welche sich nicht vereinigt haben mit denen, die davon sprechen, die geht es nichts an.- Von dem, was in der Oeffentlichkeit vertreten wird, glauben alle Menschen, dass es sie etwas angeht und dass sie ein Urteil darüber abzugeben haben - natürlich gestachelt von den luziferischen Kräften. Daraus sehen wir, dass es zwar notwendig ist, Theosophie zu treiben, dass aber Theosophie etwas hereinbringt in unsere Gegenwart, was hereinkommen muss und was verlangt wird von dem geistigen Durste und dem geistigen Nahrungsbedürfnis unserer Zeit, und was unter allen Umständen hereinkommen wird auf irgend eine Art. Denn dafür, dass es hereinkommt, dafür sorgen die geistigen Mächte, die sich der Evolution gewidmet haben.

Daher können wir im rein theosophischen Sinne die Frage aufwerfen: Worin liegen die wichtigsten Dinge, die gegenwärtig der Menschheit eingepflanzt werden sollen durch die Theosophie? Es werden diejenigen sein, nach denen die gegenwärtige Menschheit ganz besonders dürstet, die am allernotwendigsten sind.- Gerade mit der Beantwortung einer solchen Frage kann man am allermeisten missverstanden werden. Deshalb ist es so notwendig, für die Gedanken zunächst "Theosophie" und "Theosophischen Gesellschaft" zu trennen, denn was die Theosophie der Menschheit bringen ~~will~~ soll, sind neue Erkenntnisse, neue Wahrheiten. Aber eine Gesellschaft kann niemals - und am allerwenigsten in unserer Zeit - auf irgend welche besonderen Wahrheiten eingeschworen werden. Die Frage wäre die allerunsinnigste: "Welchen Glauben habt ihr Theosophen?". Unsinnig ist sie dann, wenn man unter Theosophen einen Menschen meint, der zur "Theosophischen Gesellschaft" gehört; denn man würde dabei voraussetzen, dass eine ganze Gesellschaft eine gemeinsame Ueberzeugung, ein gemeinsames Dogma haben würde. Das kann nicht sein. In dem Augenblick, wo eine ganze Gesellschaft - statutengemäss - auf ein gemeinsames Dogma schwören müsste, hörte sie auf eine "Gesellschaft" zu sein, und es würde beginnen die Sektiererei. Hier haben wir die Grenze, wo eine Gesellschaft aufhört, eine "Gesellschaft" zu sein. In dem Augenblick, wo ein Mensch verpflichtet würde, eine von der Gesellschaft geforderte Ueberzeugung zu haben, hat man es mit einer Sektiererei zu tun. Daher kann eine Gesellschaft, welche sich dem widmet, was jetzt charakterisiert worden ist, dies nur unter dem Gesichtspunkte sein, dass sie es

ist unter dem naturgemässen geistigen Drange.- Man kann fragen: "Welche Menschen kommen herbei, um über Theosophie etwas zu hören?" und man wird sagen können: Es sind die, welche irgend etwas über geistige Dinge hören wollen, die einen Drang haben, über geistige Dinge etwas zu hören. Dieser "Drang" ist kein Dogma; denn wenn jemand etwas sucht, wovon er nicht sagt: "ich werde dieses oder jenes finden", sondern wo er, wenn er sucht, eben "sucht", so ist dieses "Suchen" das Gemeinsame, was eine Gesellschaft, die nicht eine Sekte werden will, haben muss. Aber ganz unabhängig davon ist die Frage: "Was bringt nun die Theosophie als solche der Menschheit?" Und man muss sagen: Die Theosophie als solche bringt der Menschheit etwas, was ähnlich - nur geistiger und in bezug auf das menschliche Gemüt tiefer und bedeutungsvoller ist, als alle grossen geistigen Wahrheiten gewesen sind, welche da der Menschheit gebracht worden sind.

Nun gibt es unter den Dingen, die wir im Verlaufe unserer Betrachtungen an uns haben herantreten lassen, mancherlei, von denen man sagen kann: sie sind so, dass sie eigentlich nicht als die bedeutsamen, als die bezeichnenden angegeben werden können, wenn von dem die Rede ist, was eigentlich die ^{gegenwärtige} Menschheit als Neues gebracht erhalten soll. Aber fundamentale Dinge sind es, fundamentale Wahrheiten, die wirklich als n e u in die Menschheit hereintreten. Und wir brauchen nicht sehr weit zu gehen, um zu charakterisieren, worin eigentlich das Neue der theosophischen Bewegung liegt. Es liegt darin, dass die zwei Wahrheiten, die sozusagen unter unsern fundamentalsten Dingen auftreten, an die Menschenseele in einer immer überzeugenderen Weise herantreten: die beiden Wahrheiten von R e i n k a r n a t i o n und K a r m a. Man kann sagen: Was der Theosoph in erster Linie auf seinem Wege findet, wenn er heute ernstlich strebt, das ist die Erkenntnis der Notwendigkeit von Reinkarnation und Karma. Wir können z. B. nicht sagen, dass in der abendländischen Kultur gewisse Dinge, wie etwa die Möglichkeit, in höhere Welten sich zu erheben, durch die Theosophie als etwas fundamental Neues auftritt, denn wer die abendländische Entwicklung kennt, wer da weiss - ich will nur sagen: - dass es "Mystiker" gegeben hat, selbst solche Mystiker wie Jakob Böhme oder Swedenborg oder wie die ganze Jakob Böhmesche Schule, der weiss auch, dass das eine - wenn es auch vielfach strittig war - immer geglaubt worden ist, dass es immer da war als Ansicht: dass sich der Mensch aus

der gewöhnlichen Sinneswelt zu höheren Welten erheben kann, so dass dies also nicht das fundamental Neue ist. Weiter sind auch gewisse andere Dinge nicht das fundamental Neue. Selbst wenn wir über das sprechen, was in bezug auf die Evolution fundamental ist, wenn wir z.B. sprechen über die "Christus-Frage": in bezug auf die theosophische Bewegung als solche ist sie nicht das Fundamentalste; sondern das Fundamentalste ^{ist} ~~sie~~ die Gestalt, welche die Christus-Frage dadurch erhält, dass Reinkarnation und Karma in die Herzen der Menschen als Wahrheiten aufgenommen werden. Die Beleuchtung, welche die Christus-Frage erhält unter der Voraussetzung der Wahrheiten von Reinkarnation und Karma, das ist das Wesentliche. Denn die Christus-Frage hat das Abendland beschäftigt in wahrhaftig tiefer Weise zu den verschiedensten Zeiten. Wir können dabei erinnern an die Zeiten der Gnosis, können erinnern an die Zeiten, in welchen sich vertieft hat das esoterische Christentum z. B. derjenigen, die im Zeichen des Grals oder des Rosenkreuzes sich zusammengefunden haben, - wie sie vertieft haben die Christus-Frage. Also das ist nicht das Fundamentale. Fundamental wird die Frage nur dadurch, dass sie ein Wesentlicheres ist für die abendländischen Gemüter, für die Erkenntnis und religiösen Bedürfnisse, und dass daher der, welcher eine Erweiterung seines Gemütes erfährt durch die Erkenntnis von Reinkarnation und Karma, auch notwendig fordert eine neue Erkenntnis alter Fragen. - Was Reinkarnation und Karma betrifft, so müssen wir das gerade Gegenteil davon sagen. Wir können höchstens darauf aufmerksam machen, dass Reinkarnation und Karma - man könnte sagen - sich schüchtern hereinfinden in die abendländische Kultur zur Zeit Lessings, der in seiner "Erziehung des Menschengeschlechtes" darauf kommt. Wir finden dann auch weitere Beispiele, wie tiefere Geister auf diese Frage kommen. Aber dass Reinkarnation und Karma als ein Bestandteil des menschlichen Bewusstseins sich geltend machen, dass sie aufgenommen werden in Herz und Gemüt des Menschen so, wie es durch die Theosophie geschieht, das ist eben etwas, was erst in unserer Gegenwart wirklich geschehen kann. Daher könnte man sagen: Das Verhältnis eines Menschen der Gegenwart zur Theosophie charakterisiert sich darin, dass er in die Lage kommen kann, aus irgend welchen Voraussetzungen heraus Reinkarnation und Karma als Erkenntnisse in sich aufzunehmen. Das ist das Wesentliche, worum es sich handelt. Im Grunde genommen folgt alles übrige dann in einer mehr oder

weniger selbstverständlichen Weise daraus, ob sich der Mensch zu Reinkarnation und Karma in der entsprechenden Weise zu stellen vermag.

Nun müssen wir uns, wenn wir die Frage so ins Auge fassen, auch klar werden, was es für die abendländische Menschheit und für die Menschheit überhaupt bedeutet, wenn Reinkarnation und Karma Erkenntnisse werden, die sozusagen übergehen in die Alltäglichkeit, wie andere Wahrheiten in die Alltäglichkeit übergegangen sind. In einem noch viel grösseren Umfange müssen in der nächsten Zeit Reinkarnation und Karma in das Bewusstsein der Menschheit übergehen, als dies z.B. die kopernikanische Weltanschauung getan hat. In bezug auf die letztere brauchen wir uns nur einmal recht klar zu machen, wie sie eigentlich mit einem raschen Schritt sich eingelebt hat in die Gemüter der Menschen. Denken Sie nur an das, was ich auch im öffentlichen Vortrage gesagt habe: wie lange es erst in bezug auf weltgeschichtliche Verhältnisse her ist, dass diese kopernikanische Weltanschauung sich verbreitet hat, - und denken Sie daran, dass bis in die niedersten Schulen hinein diese Weltanschauung die Menschen ergriffen hat. Nun gibt es einen bedeutamen Unterschied in bezug auf das Ergreifen der Menschenseele zwischen dieser kopernikanischen Weltanschauung - und der theosophischen Weltanschauung, insofern sich diese aufbaut auf dem Fundament von Reinkarnation und Karma. Um diesen Unterschied zu charakterisieren, braucht man wahrhaftig eine theosophische Loge oder einen theosophischen Zweig mit Menschen, die in gutem Willen zusammensitzen; denn man muss eigentlich dabei ein Ding sagen, wenn man diesen Unterschied charakterisieren will, muss es notwendigerweise sagen, bei dem sich den ausserhalb der theosophischen Bewegung stehenden Menschen wahrhaftig der Magen umdreht.

Was gehörte denn dazu, dass die Menschen so schnell, so rasch und bis in das Kindheitsalter hinein die kopernikanische Weltanschauung angenommen haben? - Die, welche mich über die kopernikanische Weltanschauung oder über neuere Naturwissenschaft haben reden hören, die werden gewiss wissen, dass ich nicht irgendwie ein abträgliches Urteil fälle über diese moderne naturwissenschaftliche Anschauung. Daher darf es schon gestattet sein, wenn man diesen betreffenden Unterschied charakterisieren will, wirklich zu sagen: Es war notwendig, um dieses Weltbild aufzunehmen, das rein auf eine Charakteristik des Raumes beschränkt ~~wax~~ ist, auf äussere Raumver-

hältnisse, eine Epoche der O b e r f l ä c h l i c h k e i t !
Und der Grund, warum so schnell die kopernikanische Weltanschauung sich eingelebt hat, ist kein anderer als der, dass die Menschen durch ein Zeitalter hindurch oberflächlich wurden. Oberflächlichkeit in der Auffassung der Welt war die notwendige Vorbedingung für das Sicheinleben der kopernikanischen Weltanschauung. T i e f e - also gerade das Entgegengesetzte - Innerlichkeit wird notwendig sein, wenn sich einleben will, was die Wahrheiten der Theosophie sind, und besonders in bezug auf die Grund- und Fundamental-Wahrheiten von Reinkarnation und Karma. Wenn wir uns daher heute die Ueberzeugung verschaffen, dass noch in einer viel, viel stärkeren Weise und in einem viel grösseren Umfange die Wahrheiten von Reinkarnation und Karma sich einleben müssen in die Menschheit, so müssen wir uns zugleich klar sein, dass wir in dieser Beziehung doch an der Grenze zweier Zeitalter stehen: des Zeitalters der Oberflächlichkeit - und des Zeitalters der notwendigen Vertiefung, der Verinnerlichung der Menschenseele und des Menschenherzens. Das ist es, was wir uns vor allen Dingen in die Seele schreiben müssen, wenn wir uns voll bewusst sein wollen, was Theosophie in der Gegenwart der modernen Menschheit zu bringen hat. Und dann müssen wir uns fragen: Wie wird sich denn dieses Leben gestalten müssen unter dem Einfluss der Erkenntnisse von Reinkarnation und Karma?

Da müssen wir ^{man}unr bedenken, was es denn eigentlich für das Menschenherz ist, zu erkennen: "Reinkarnation und Karma haben eine Wahrheit." Was ist es für das ganze menschliche Bewusstsein, für das ganze Fühlen und Denken der menschlichen Seele? - Nichts Geringeres ist es doch, das kann jeder einsehen, wenn er über diese Dinge nachdenkt, als eine E r w e i t e r u n g des menschlichen S e l b s t durch Wissen, durch Erkenntnis über gewisse Grenzen hinaus, die sonst dem Wissen und der Erkenntnis gezogen sind. Denn dass man nur dasjenige wissen und erkennen könnte, was eingeschlossen ist zwischen Geburt und Tod, das würde ja gerade im abgelaufenen Zeitalter mit aller Schärfe betont, und dass man höchstens im Glauben aufschauen könnte zu Einem, der wissend hineingeht in eine geistige Welt. Das war eine immer stärker werdende Ueberzeugung. Aber die Sache ist nicht von einer so grossen Bedeutung, wenn man auf dem Erkenntnisstandpunkt stehen bleibt; sondern von Bedeutung wird sie erst, wenn man vom Er-

kenntnisstandpunkt übergeht zum moralischen Standpunkt, zum gemüthhaft-moralischen Standpunkt. Da erst zeigt sich die ganze Grösse und Bedeutung der Ideen von Reinkarnation und Karma. Wir könnten Hunderte von Dingen anführen zur Erhärtung dessen, was jetzt gesagt worden ist, aber es soll nur das eine gesagt werden.

Nehmen wir den Menschen der früheren Zeiten der abendländischen Kultur und die weitaus grösste Anzahl der Menschen heute noch innerhalb der abendländischen Kultur: selbst wenn diese Menschen noch in intensivstem Masse an der Annahme hängen, dass der Mensch in bezug auf seine Wesenheit i n t a k t erhalten bleibt, wenn er durch die Pforte des Todes auf dieser Erde geschritten ist, so wird doch, ohne dass man an Reinkarnation und Karma denkt, dieses ganze, an den Tod sich anschliessende geistige Leben des Menschen entzogen dem Er-dendasein. Man hat es zu tun mit dem Betreten einer geistigen Welt. Aber-mit Ausnahme eben jener "Ausnahmen", die von den mehr oder weniger spiritistisch angelegten Naturen zugelassen werden, wo Abgestorbene hereinwirken in Ausnahmefällen, mit Ausnahme dieses haben wir es zu tun, wenn Reinkarnation und Karma nicht gelten, mit einer Idee, dass das, was in einer geistigen Welt sich abspielt - sei es Strafe oder Belohnung -, wenn der Mensch durch die Pforte des Todes geschritten ist, ~~eine Bedeutung hat für eine erdentrückte Sphäre~~ der irdischen Sphäre als solcher entzogen ist, und dass das, was sich ergibt als Folge seines Lebens, sich auf einem ganz anderen, - ausserirdischen Schauplatze abspielt. Wenn der Mensch nun übergeht zur Erkenntnis von Reinkarnation und Karma, wird die Sache ganz anders. Da müssen wir uns klar sein, dass das, was für einen solchen Menschen in seiner Seele lebt, nicht bloss, wenn er durch die Pforte des Todes geschritten ist, eine Bedeutung hat für eine erdentrückte Sphäre, sondern dass von dem, was er erlebt zwischen Geburt und Tod, die Zukunft der Erdengestaltung abhängt. Die Erde wird sozusagen die äussere Konfiguration haben, welche die Menschen ihr geben, die vorher da waren. Der ganze Planet in seiner Zukunfts-Konfiguration, das Zusammenleben der Menschen in der Zukunft, hängt davon ab, wie die Menschen früher gelebt haben in ihren früheren Verleiblichungen! Das ist das Gemüthhaft-Moralische, das sich an diese Ideen anknüpft; so dass ein Mensch, der dies angenommen hat, weiss: "Wie ich war in dem Leben, so werde ich wirken auf alles, was in der Zukunft geschieht, auf die ganze Kultur der Zukunft!" Da erweitert sich etwas mit dem Wissen von Reinkarnation und Karma über die Grenzen von Geburt und

Tod hinaus, was der Mensch bisher nur in engsten Grenzen kennengelernt hat: Das Verantwortlichkeitsgefühl! Da sehen wir herauswachsen ein gesteigertes Verantwortlichkeitsgefühl. Darin prägt sich dasjenige aus, was als eine tief bedeutsame, moralische Folge auftritt von Ideen, wie es Reinkarnation und Karma sind. Der Mensch, der nicht an Reinkarnation und Karma glaubt, kann sagen: "wenn ich durch die Pforte des Todes gegangen bin, werde ich höchstens bestraft oder belohnt für das, was ich hier getan habe; ich erfahre die Folgen dieses Daseins in einer andern Welt; diese andere Welt steht aber unter dem Regiment irgendwelcher geistiger Mächte, und die werden schon verhindern, dass das, was ich in mir trage, gar zu schädlich werde der Gesamtwelt." So kann nicht mehr der sagen, der da weiss, dass Reinkarnation und Karma eine erkenntnismässig sich ergebende Idee ist, denn er weiss, dass die Menschen durch die Wiederverkörperung sein werden je nach dem, was sie in dem vorhergehenden Leben erlebt haben. Das wird das Bedeutsame und Wichtige sein, dass übergehen werden die Fundamentalideen der theosophischen Weltanschauung in das Gemütsleben und in die Gesinnung der Menschen - und auftreten werden als moralische Impulse, von denen die Menschen in den abgelaufenen Zeiten im Grunde genommen gar keine Ahnung hatten. Das Verantwortlichkeitsgefühl - haben wir gesehen - wird hervorspriessen in einer Weise, wie dies früher überhaupt nicht möglich war; und andere moralische Ideen werden sich notwendigerweise dann in einer ähnlichen Weise ergeben, wie dieses Verantwortlichkeitsgefühl. Wir werden wissen lernen als Menschen, die unter dem Einfluss von Reinkarnation und Karma leben lernen, dass es sich nicht handeln kann um eine Beurteilung unseres Lebens bloss nach den Voraussetzungen, welche sich zwischen Geburt und Tod ausleben, sondern nach Voraussetzungen, welche über viele, viele Leben hin verbreitet sind. Wenn wir unter den Voraussetzungen, die es bisher gegeben hat, an den andern Menschen herantreten, so entwickeln wir zu diesem andern Menschen Sympathie, Antipathie, grössere oder geringere Liebe oder dergleichen. Man muss sagen: die Art und Weise, wie sich Mensch zu Mensch stellt in der Gegenwart, ist doch in Wahrheit das Ergebnis jener Anschauung, die das Leben auf der Erde eingeschlossen denkt "einmal zwischen Geburt und Tod". Wir leben in der Wahrheit wirklich so, wie wir leben müssten, wenn es eben richtig wäre, dass der Mensch nur einmal auf der Erde da wäre. Wir können sagen: wir be-

gegen unsern Freunden, Eltern, Geschwistern usw. so, dass bei allem was wir fühlen und empfinden, das eben mitlebt, dass wir nur einmal auf der Erde sind. Und es wird eine ganz ausserordentliche Umgestaltung des Lebens vor sich gehen, wenn nicht erst in einigen Köpfen, wie es heute noch vielfach der Fall ist, als Theorie das lebt, dass es Reinkarnation und Karma gibt. Bis heute ist es im weitesten Umfange noch Theorie. Man kann sagen: heute ist es so, dass es eine Anzahl Theosophen gibt; die glauben an Reinkarnation und Karma, aber sie leben so, als wenn es nicht Reinkarnation und Karma gäbe, sondern als wenn das Leben eingeschlossen wäre einmal zwischen Geburt und Tod. Das kann auch nicht anders sein. Denn die Gewohnheiten, die das Leben mit sich bringt, ändern sich weniger rasch, als die Ideen sich ändern. Wenn wir wichtige und konkrete Ideen über Reinkarnation und Karma (nur um diese kann es sich handeln) in unser Leben einführen, dann erst werden wir sehen, wie dieses Leben befruchtet werden kann durch solche Ideen.

Wir sehen, dass wir als Menschen hereintreten in das Leben, indem wir im Beginne desselben zusammenkommen mit Eltern, mit Geschwistern usw. Wir sehen, dass wir durch diese "Natureinrichtung" notwendigerweise, in der ersten Zeit unseres Lebens vorzugsweise so in demselben drinnen stehen, dass die, welche um uns herum sind, mehr oder weniger durch Naturelemente um uns herumgestellt sind: durch Blutsverwandtschaft, Nähe des Ortes usw. Dann sehen wir, wie wir heranwachsen, wie diese Kreise der Blutsverwandtschaft sich erweitern, wie wir in ganz andere, nicht mehr von Blutsverwandtschaft abhängige Verbindungen mit diesen oder jenen Menschen treten. Nun handelt es sich darum, dass diese Dinge erst karmisch eingesehen werden müssen, dann werden sie eine ganz neue Beleuchtung für das Leben gewinnen. Denn "Karma" wird erst bedeutungsvoll für das Leben, wenn wir es konkret fassen, wenn wir wirklich auf das Leben anwenden, was als Tatsachen über das Karma die geisteswissenschaftliche Forschung ergibt. Das kann selbstverständlich nur von der geisteswissenschaftlichen Forschung festgestellt werden - kann aber dann auf das Leben angewendet werden.

Eine bedeutungsvolle karmische Frage ist im wesentlichen diese: wie kommt es denn, dass wir (- z.B. im gegenwärtigen Leben -) mit den Menschen zusammenkommen auf die ja jedem begreifliche Weise, mit denen wir durch die Blutsverwandtschaft zusammenkommen? Warum kommen wir mit diesen im Beginne dieses Lebens zusammen?

Nun zeigt die geisteswissenschaftliche Forschung über diese Frage etwas sehr Eigentümliches. In der Regel ist es so (denn wenn auch einzelne Tatsachen angegeben werden, gibt es doch wieder unzählige Ausnahmen), dass wir mit den Menschen, die wir unwillkürlich treffen im Beginne unseres Lebens, zusammen waren in einem vorhergehenden Leben - meistens sogar in dem unmittelbar vorhergehenden - in der Mitte unseres Lebens, so in den Dreissiger Jahren; da haben wir sie uns in irgend einer Weise freiwillig gewählt, indem wir zu ihnen hingetrieben waren durch unsere Herzensneigung usw. Wir würden ganz fehl gehen, wenn wir die, mit denen wir im Beginne unseres Lebens zusammenkommen, als solche betrachten würden, mit denen wir auch wieder im Beginne eines anderen Lebens zusammen waren. Nicht am Anfange, nicht am Ende - sondern in der M i t t e eines Lebens waren wir durch freiwillige Wahl mit denen zusammen, mit denen wir dann in einem folgenden Leben zusammentreffen durch Blutsverwandtschaft. Sehr häufig stellen sich die Fälle so, dass jemand, der mit einem anderen verheiratet war, den er sich also durch freie Wahl genommen hat, im nächsten Leben zu ihm im Vater- oder Mutter-Verhältnis oder im Geschwisterverhältnis steht. Die geisteswissenschaftliche Forschung zeigt, dass das, was man aus der Spekulation voraussetzen würde, was man denken würde, wenn man etwas ausspintisiert über die Dinge, gewöhnlich falsch ist. Die Tatsachen machen gewöhnlich einen Strich durch die Rechnung der Spekulation.- Denken wir nur einmal diese jetzt geschilderte Tatsache, und fassen wir sie so auf, wie sie sich wirklich, wenn man vorurteilsfrei forscht, aus der Geisteswissenschaft ergibt: wie sie wieder erweitert unter ganzes Verhältnis und unsere ganze Beziehung zum Leben. Es ist ja nach und nach im Verlaufe der abendländischen Kultur dazu gekommen, dass der Mensch eigentlich jetzt schon gar nicht mehr anders kann, als von "Zufall" zu reden, wenn er nachdenkt über sein Verhältnis zu denjenigen, mit denen er blutsverwandt ist. Man redet von "Zufall", man glaubt auch vielfach schon an den Zufall. Wie sollte man denn an etwas anderes glauben, als an Zufall, wenn man das Leben eingeschlossen denkt zwischen Geburt und Tod nur einmal! Für das eine Leben wird man selbstverständlich zugeben, dass man verantwortlich ist für die Folgen der Ereignisse, die man selbst herbeigeführt hat. Indem man sein eigenes Selbst hinüberführt, was sich abspielt zwischen Geburt und Tod, indem man sein Selbst verbunden fühlt mit anderen Menschen der andern Verkörper-

perung, fühlt man sich verantwortlich, wie hier im Leben seinen eigenen Taten gegenüber. Es werden immer mehr und mehr die Menschen die konkreten Tatsachen erfahren müssen; die allgemeine Idee gibt noch nichts besonderes, wenn man sagt: der Mensch habe sich im Sinne des Karma seine Eltern selber gewählt. Aber man bekommt eine Vorstellung von dieser "Wahl", die wirklich nun durch alle übrigen Erfahrungen des Lebens bekräftigt werden kann, wenn man weiss: die, welche du dir jetzt am allerunbewusstesten gewählt hast, die hast du dir in einem früheren Leben, in einem Zeitalter deiner grössten Bewusstheit gewählt, wo du am allerreifesten warst.- Das mag manchem vielleicht heute unangenehm sein, aber wahr ist es doch. Denn man wird lernen, wenn man mit seinen Blutsverwandten nicht zufrieden ist, dass man eben zu dieser Unzufriedenheit selber den Grund gelegt hat, dass man also für die nächste Inkarnation wird anders vorsorgen müssen; und dann wird schon die Idee von Reinkarnation und Karma fruchtbar werden für das Leben. Und das ist es ja, dass diese Ideen nicht für die Befriedigung irgend einer Neugierde usw. gelten, sondern für unsere Vervollkommnung - und damit für die Vervollkommnung des ganzen Lebens. Und weiter werden wir wissen, dass das, was gesagt worden ist, etwas ähnliches für das gegenwärtige Leben und dessen Folgen nach sich ziehen wird, dass die, mit denen wir in den dreissiger Jahren zusammengeführt werden, wo wir also mit unserm vollen Verstande zu urteilen glauben, durchaus so mit uns verbunden werden, dass sie in einem nächsten Leben ^{unser} gleich am Ausgangspunkte - vielleicht als Eltern oder Geschwister - entgentreten werden. Wenn wir wissen, was davon abhängt, dass sich Familienkonfigurationen bilden, dass diese oder jene Leute zusammenkommen, so wird sich unser Verantwortlichkeitsgefühl unter den Ideen von Reinkarnation und Karma bedeutend erweitern.- Ich sagte, dass wir betonen können, dass diese Dinge sich als begreiflich im Leben erweisen. Müssen nicht die Kräfte, die eine Menschenindividualität herunterbringen in eine Familie, ganz bedeutende, starke sein? Stark können sie aber nicht sein in dem Menschen, der jetzt verkörpert wird; denn da können sie nicht viel zu tun haben mit den Welten, in die er herunterkommt. Muss es nicht begreiflich sein, dass die Kräfte, die im Tiefsten der Seele wirken, aus Zeiten stammen müssen des vergangenen Lebens, wo mit der starken Kraft der Freundschaft, der "bewussten Liebe", wenn man es so nennen darf, die Zusammenhänge für uns herbeigeführt wurden? Was

als bewusste Kräfte in dem einen Leben gewaltet hat, das wirkt als unbewusste Kräfte in dem nächsten Leben; was auf mehr oder weniger unbewusste Art geschieht, das erklärt sich auf diese Weise. Allerdings ist es notwendig, dass man sich die Tatsachen nicht trübt, weil die Tatsachen der Forschung fast immer einen Strich durch die Spekulation machen, so dass man nur hinterher die Logik in den Tatsachen finden kann und sich nicht verleiten lassen soll, durch Spekulation vorgehen zu wollen. Denn da wird man nicht zu dem richtigen Gesichtspunkt kommen, sondern immer zu etwas Aehnlichem, was sich charakterisieren lässt durch jenes Gespräch, das ich auch schon erzählte. In einer süddeutschen Stadt nämlich sagte mir einmal ein Theologe: "Ich habe Ihre Schriften gelesen und habe gesehen, dass sie so "logisch" sind, daher habe ich mir gedacht, wenn sie so logisch sind, so kann ihr Verfasser vielleicht auch auf dem Wege der blossen Logik dazu gekommen sein." Wenn ich mich also bemüht hätte, weniger logisch zu schreiben, so würde ich mir damit ein Verdienst erworben haben in den Augen des betreffenden Theologen, weil er dann gesehen haben würde, dass die Darstellungen nicht durch blosse Logik gefunden worden sind. Wer aber auf die Schriften eingeht, der wird sehen, dass die logischen Formen ihnen nachher gegeben worden sind, dass sie aber nicht durch Logik gefunden worden sind. Ich wenigstens könnte es nicht; das versichere ich Ihnen; vielleicht könnten es andere durch blosse Logik finden.

Wenn wir die Dinge so ansehen, erweist es sich als eine tiefbedeutsame Idee, dass die wichtigsten Impulse, die von der Theosophie hervorgehen müssen, moralisch-gemüthafte Impulse sein müssen. Wir haben heute das Verantwortlichkeitsgefühl auf verschiedenen Gebieten hervorgehoben. Wir können ebenso Liebe, Mitleid verfolgen, die alle verschiedene Formen annehmen unter dem Einfluss von Reinkarnation und Karma. Aus diesem Grunde war es auch, warum wir im Verlaufe der Jahre so sehr Wert darauf gelegt haben, selbst bis in die öffentlichen Vorträge hinein, Theosophie immer mit Bezug auf das Leben zu betrachten, mit Bezug auf die un/mittelbarsten Erscheinungen des Lebens. So haben wir gesprochen über "die Mission des Zornes", über das "menschliche Gewissen", über das "Gebet" über die "Erziehung des Kindes", über die verschiedenen Lebensalter des Menschen - und haben alle diese Dinge in das Licht gerückt, in das sie gerückt werden müssen, wenn man die Ideen von Reinkarnation und Karma als die richtigen voraussetzt. Und da hat sich uns

ergeben, wie umgestaltend diese Ideen von Reinkarnation und Karma in das Leben eingreifen. Das hat ja im Grund genommen den Hauptteil unserer Betrachtungen ausgemacht, dass wir die fundamentalen Ideen in ihrer Wirkung für das Leben betrachtet haben. Wenn auch nicht immer - ich möchte sagen - mit abstrakten Worten aus Reinkarnation und Karma die Bedeutung hergeleitet wird, die z.B. Gemüts-eigenschaften, oder das Gewissen, der Charakter, das Gebet erfahren, wenn das auch nicht immer so hergeleitet wird, dass man sagt: "Wenn man Reinkarnation und Karma annimmt, dann ergibt sich...." usw. so standen doch alle unsere Betrachtungen unter dem Impuls von Reinkarnation und Karma. Und das wird das Bedeutsame sein für die nächste Gegenwart: alle - nicht nur die Seelenwissenschaft, wird eine Beeinflussung erfahren durch die Ideen von Reinkarnation und Karma, auch die andern Wissenschaften. Wenn Sie einen solchen Vortrag verfolgen, wie den letzten öffentlichen "Der Tod bei Mensch, Tier und Pflanze", so werden Sie sehen, dass es sich darum handelte, zu zeigen, wie die Menschen denken lernen werden über den Tod bei Pflanze, Tier und Mensch, wenn sie in sich selbst das sehen, was über das einzelne Leben des Menschen hinübergeht. Wir bekamen die Bedeutung des Todes bei Mensch, Tier und Pflanze dadurch, dass wir uns klar wurden: anders lebt das Selbst im Menschen, anders beim Tier und wieder anders bei den Pflanzen. Beim Menschen ist es ein individuelles Ich, bei den Tieren ist es die Gruppenseele und bei den Pflanzen haben wir es mit einem Teil des ganzen Planetenseelensystems zu tun. Dadurch fassten wir bei den Pflanzen als ein blosses Einschlafen und Aufwachen auf, was uns als Tod und Entstehen äusserlich entgegentritt. Bei den Tieren war es wieder anders; da war es ähnlich wie in uns selber, indem das Selbst in einer Inkarnation vorrückt, gewisse Instinkte usw. überwindet. Aber erst beim Menschen, wo er selbst darin eingreift, um seine Verkörperungen herbeizuführen, waren wir uns klar, dass der Tod erst die Gewähr bietet für die Unsterblichkeit, und dass das Wort "Tod" in dieser Bedeutung nur beim Menschen so gebraucht werden dürfte, oder dass wir, wenn wir das Wort "Tod" allgemein gebrauchen, hervorheben müssten, wie der Mensch, wie das Tier und wie die Pflanze stirbt, und dass wir ein ganz neues Wort gebrauchen müssten bei Tier und Pflanze.

Alles übrige ist in der Theosophie ein solches, dass die Menschenseele fordert, etwas zu erfahren über diese oder jene Dinge;

aber es macht sozusagen das "Andere" im Grunde genommen gar nicht den Theosophen aus. Zu gewissen Dingen kommt er schon, wenn es Zeit ist. Wenn er zunächst in der Lage ist, die Ideen von Reinkarnation und Karma in dem Sinne aufzunehmen, wie wir sie geben müssen im Unterschiede von älteren Ideen von Reinkarnation und Karma, wie z.B. im Buddhismus, so kommt der Mensch schon zu andern Dingen im Verlaufe der Forschung ganz von selbst. Daher war der Hauptteil unserer Arbeit dem gewidmet, den Einfluss von Reinkarnation und Karma auf das gesamte Menschenleben ins Auge zu fassen. In dieser Beziehung sollte es klar sein, dass die Arbeit innerhalb irgendwelcher theosophischen Vereinigung oder Gesellschaft im Sinne dieser Mission der Theosophie aufgefasst werden müsste. Daher ist es begreiflich, dass wir im Grunde genommen über diejenigen Fragen, welche dem Aussenstehenden, dem weniger von der Theosophie als solcher Berührten, vielleicht zunächst als die wichtigsten erscheinen, eigentlich nur reden, wenn wir eben von den Grundwahrheiten aufsteigen wollen zu denjenigen Dingen, die jeder Seele, weil sie eine abendländische Seele ist, am nächsten sind. Es wäre durchaus der Fall denkbar, dass man das Neue, was heute als das fundamental Neue charakterisiert worden ist, von der Theosophie aufnehmen würde und sich zunächst gar nicht kümmerte um irgendwelche religiösen Gegensätze der Menschen. Denn das ist gar nicht das Charakteristische dieser neuen Geisteswissenschaft, dass etwa vergleichende Religionswissenschaft getrieben würde. Das wird heute auch getrieben, genug sogar; und gegenüber dem, was sonst heute so getrieben wird, ist das, was bei der Theosophie getrieben wird, gar nicht das Geistreichere. Das ist aber das Bedeutsame, dass in der Theosophie alle diese Dinge in das Licht gerückt werden, das von den Ideen von Reinkarnation und Karma ausgeht. Namentlich wird noch in einer andern Beziehung das Verantwortlichkeitsgefühl unter dem Einfluss von Reinkarnation und Karma ganz beträchtlich wachsen. Wenn wir nur einmal auf dieses sehen, was heute gesagt worden ist über das Verhältnis von Blutsverwandtschaft oder frei gewählten Menschen, so sehen wir schon, dass ein gewisser Gegensatz besteht: was in einem Leben das Innerlichste, das Verborgenste an Impulsen ist, das ist in dem andern das Offenbarste; wenn wir unsere tiefsten Freundschaftsgefühle in der einen Inkarnation Menschen entgegenbringen, so bereiten wir dadurch wohl vor eine äussere Verwandtschaft, eine

Blutsverwandtschaft oder dergleichen. Aehnlich ist es auf einem anderen Gebiete. Die Art, wie wir über irgend etwas denken, was uns als das Unwirklichste in dieser Inkarnation erscheint, das wird uns als das Massgebendste, als das, die eigentlichen Impulse für die nächste Inkarnation Bedingende sein: die Art, wie wir denken, ob wir uns leichten Herzens einer Wahrheit hingeben, oder ob wir mit allen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, prüfend uns an eine Wahrheit heranmachen, - ob wir Wahrheitssinn oder Fanatismus haben, das tritt in ein ganz anderes Verhältnis zur menschlichen Entwicklung durch das Einleben der Ideen von Reinkarnation und Karma, als es heute der Fall ist. Denn was wir nur in unserm Innersten haben in der gegenwärtigen Inkarnation, das werden wir am offenbarsten haben in der nächsten. Und wer viel lügt, oder Neigung hat, leichten Herzens dieses oder jenes anzunehmen, der wird ein leichtsinniger Mensch werden in der nächsten oder einer nächsten Inkarnation; denn was wir denken, wie wir denken, wie wir uns zur Wahrheit stellen, was also in dieser Inkarnation innerlich ist, das wird das Mass des Verhaltens in unserer nächsten Inkarnation bilden. Wenn wir z.B., ohne dass wir sehr genau prüfen, in dieser Inkarnation einen Menschen als einen schlechten anerkennen, während er sich, wenn wir ihn genau prüfen werden, vielleicht als ein guter, oder höchstens als ein halbguter erweisen würde, wenn wir diesen Gedanken ungeprüft durch das Leben tragen, so wird sich herausstellen, dass wir, indem wir uns in dieser Weise Urteile bilden über Menschen, unverträgliche, zänkerische, abscheuliche Menschen werden in der nächsten Inkarnation. Da haben wir wieder eine Erweiterung des moralisch-gemüthhaften Elementes in unserer Seele. Das ist ausserordentlich wichtig, dass wir solche Dinge recht sehr ins Auge fassen, und dass wir uns einmal mit dem Gedanken bekannt machen, welche fundamentale Bedeutung es hat, in sein Innerstes, in sein ganzes Gemüt das aufzunehmen, was nun wirklich als Neues und alles Andere dadurch in einer gewissen Weise Erneuernde, in die geistige Entwicklung der Gegenwart mit den Ideen von Reinkarnation und Karma hereintritt. Daher ist es, dass wir darauf den Hauptwert legten in dem ganzen Verlauf unserer theosophischen Bewegung, und dass wir gewissermassen andere Fragen, die gewiss mit Notwendigkeit sich aus diesen ergeben, auch nur in dieser Weise behandeln, wie das sich notwendig ergeben muss. Daher ist es, dass z.B. durch unsere Eigenart, durch die ganze Art und Weise, wie Theosophie in unserer Mitte

getrieben wird, wenn die Dinge in Wahrheit dargestellt werden, wie wir es machen, niemals dasjenige, was wir treiben, als im Gegensatz zu irgend einer Bewegung aufgefasst werden könnte, welche Reinkarnation und Karma in den Mittelpunkt der Betrachtungen stellt. Der Gegensatz muss immer von aussen zu uns konstruiert werden; es ist unmöglich, dass er sich ergeben kann, wenn man die Dinge, die in unserer Mitte geschehen, wirklich richtig darstellt. Wir brauchten nur das eine Moment ins Auge zu fassen: wie wenig wird eigentlich über die "Christus-Frage" in unserer Mitte gesprochen! Da darf niemand das, was gesagt wird, deshalb vergrössern, weil er es für sein Herz als besonders wichtig empfindet, sondern er muss es objektiv betrachten; so dass niemand den Grund hat, weil dieses oder jenes als notwendige Folge für das gereifte Begreifen von Reinkarnation und Karma sich ergibt, zu sagen, dass wir viel über die "Christus-Frage" sprechen. Denn das ist nicht das Fundamentale, was den Theosophen in der Gegenwart macht; sondern das ist es, was neu in die Welt hereintritt, und dass das, was neu hereintritt, wirklich von der Menschheit aufgenommen wird. So also mussten wir dies verstehen, dass es eigentlich nur durch eine - oder unter der Voraussetzung einer u n r i c h t i g e n Darstellung der Art und Weise, wie wir die Dinge hier treiben, möglich wäre, einen Gegensatz zu konstruieren; denn der muss immer von aussen zu uns konstruiert werden. Man kann Gegner sein von uns, aber wir brauchen nicht irgend eine Gegnerschaft zu konstruieren; denn das Sichnichtkümmern um etwas, bedeutet nicht eine Gegnerschaft, sonst müsste man ein Gegner sein von allem, worum man sich nicht kümmert.

Das wollte ich Ihnen besonders an die Seele legen: dass wir nachdenken, was das Fundamentale, was das Neue an der Theosophie eigentlich ausmacht. Selbstverständlich soll damit nicht gesagt sein: Eine theosophische Gesellschaft ist die, welche an Reinkarnation und Karma glaubt. Sondern es soll damit gesagt sein: So wie einmal eine Zeit reif geworden ist, um die kopernikanische Weltanschauung aufzunehmen, so ist unsere Zeit reif geworden, Reinkarnation und Karma zum allgemeinen Bewusstsein der Menschheit zu bringen! Und was geschehen soll im Verlaufe der Menschheits-Entwicklung, das wird geschehen, wie viele Mächte sich auch dagegen erheben. Und mit Reinkarnation und Karma, mit dem wirklichen Begreifen von Reinkarnation und Karma, werden sich

alle andern Dinge von selbst ergeben. Die andern Dinge ergeben sich durch das Licht, das von Reinkarnation und Karma ausstrahlt. - Es war einmal ganz gewiss nützlich, betrachtet zu haben, was eigentlich das fundamental Unterscheidende ist zwischen denjenigen, die sich an der Theosophie interessiert fühlen, und denjenigen, die ihre Gegnerschaft gegen die Theosophie entwickeln. Das Annehmen einer höheren Welt als solches ist es eigentlich nicht, sondern das ist es, was die Vorstellungen an Höheren erfahren durch die Voraussetzung der Ideen von Reinkarnation und Karma. Damit haben wir heute etwas angegeben, was als das W e s e n t l i c h e der theosophischen Weltanschauung angegeben werden kann.

...oooOooo...

alle andern Dinge von selbst ergeben. Die andern Dinge ergeben sich durch das Licht, das von Reinkarnation und Karma ausstrahlt. - Es war einmal ganz gewiss nützlich, betrachtet zu haben, was eigentlich das fundamental Unterscheidende ist zwischen denjenigen, die sich an der Theosophie interessiert fühlen, und denjenigen, die ihre Gegnerschaft gegen die Theosophie entwickeln. Das Annehmen einer höheren Welt als solches ist es eigentlich nicht, sondern das ist es, was die Vorstellungen an Höherem erfahren durch die Voraussetzung der Ideen von Reinkarnation und Karma. Damit haben wir heute etwas angegeben, was als das Wesentliche der theosophischen Weltanschauung angegeben werden kann.

...oooOooo...